

reich Sachsen. Nach seiner Ueberzeugung ist der von der Regierung ausgearbeitete und veröffentlichte Gesetzesentwurf unannehmbar. Er empfiehlt statt dessen die Rückkehr zu einem sächsischen Wahlrecht, wie es Sachsen früher besessen hat. Die Bedenken, daß die Wahlen nach Berufsständen große Schwierigkeiten bieten würden und daß in einem aus Berufsständen gewählten Landtage die Sonderinteressen der einzelnen Stände die Förderung der Gesamtinteressen des Landes stören könnten, sucht er zu zerstreuen, und zwar nicht nur durch grundsätzliche Erwägungen, sondern auch durch den Hinweis auf geschichtliche Erfahrungen. Das die Gestalt des sächsischen Wahlrechts im einzelnen anlangt, so meint er, daß jedem Stande die Vertretung im Landtage gewährt werden müsse, die er infolge seiner sozialen Bedeutung zu beanspruchen habe. Die höchste soziale Bedeutung hätten die Mittelstände in Stadt und Land, namentlich die Landwirthe und das Kleingewerbe. Niemandem solle das Wahlrecht verknüpft werden; der unterste Lohnarbeiter solle es in gleicher Weise ausüben können, wie der höchste Staatsbeamte, der größte Grundbesitzer und der reichste Industrielle. Da aber die soziale Bedeutung der einzelnen Stände durchaus verschieden sei, müsse dieselbe unterschieden in der Zusammensetzung des Landtages Rechnung getragen werden. Auf Grund dieser Erwägungen macht er einen greifbaren Vorschlag, der allerdings kein Gesetzesvorschlag sein soll, sondern nur eine Erläuterung seines Gedankens. Nach diesem Vorschlage soll die Landwirtschaft 22, Gewerbe und Handel 22, Beamte, Aerzte, Künstler usw. 15, Lohnarbeiter und Dienstboten 15, Personen ohne bestimmten Beruf 6 Vertreter in die Zweite Kammer senden.

- An das hiesige Orlitzer Sprengwerk haben neuerdings Anträge erhalten:
 - Nr. 290, Konsumverein für Riesa und Umgegend, E. G. m. b. H., Goethestr. 44,
 - Nr. 293, Allgemeine Flußversicherungsgesellschaft, Altstr. 8,
 - Nr. 294, Emil Klinger, Vertreter der Schloßbrauerei Schütz bei Reichen, Bismarckstr. 11a,
 - Nr. 300, Ernst Mittag, Kaufmann, Wettinerstr. 15.

— Eine Meldung, die man wohl mit einem biten Fragezeichen versehen darf, erhalten die „Leipz. Neuesten Nachr.“ aus Berlin. Der genannten Zeitung wird gemeldet, daß die sächsischen Infanterieregimenter farbige Achsellappen nach preussischem Muster erhalten sollen. Es soll sich hier um eine Idee des Königs Friedrich August handeln.

— Ueber eine neue Elbseifschiffahrtsverbindung mit Böhmen meldet die Magdeburger Zeitung: Die Firma Friedr. Schmeil, Hamburg, die im vergangenen Jahre 3 Millionen Meterzentner Güter zwischen Hamburg und Mittelelbe beförderte, hat neue Dampfer bestellt und wird ihren Verkehr auf Sachsen und Böhmen ausdehnen. Nach der Verschmelzung der Elbseifschiffahrtsgesellschaften hat sich die Reederei Friedr. Schmeil derart vergrößert, daß sie schon im Juli ein Quantum von 50000 T. Güter versenden und abschleppen konnte.

— Die Rübenzuckererzeugung in Sachsen ist im Jahre 1906 sehr erheblich gestiegen. Die Anbaufläche betrug 4888 ha, der durchschnittliche Ertrag auf 1 ha 328 dz. Verarbeitet wurden 1579370 dz Rüben, gegen 822520 dz im Vorjahre. Die gewonnene Zuckermenge belief sich auf 247704 dz, gegen 158627 dz im vorangegangenen Jahre.

— Aichtensee. Am Donnerstagabend gegen 1/7 Uhr schlug der Blitz in die wohlgefüllte Scheune des Gutsbesizers Emil Sommer, neben der Kirche, und vernichtete selbige mit allem Getreide. Der Besitzer ist besonders zu bedauern, da ihm schon in der Weihnachtswochen das Seitengebäude mit sämtlichem Heu durch Feuer vernichtet wurde und er nicht versichert hat. Man erzählte am Brandherde, daß die Versicherung von keiner Gesellschaft angenommen worden sei; daß er gleich nach Ostern alle Papiere einer Gesellschaft ausgefüllt und unterschrieben habe, aber bis heute ohne Antwort sei. Einige Spritzen waren an der Brandstelle erschienen und griffen thätig ein, um ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern. Besonders zeichneten sich bei der Ausharbt die Soldaten vom Barackenlager Halbhauer aus.

— Großenhain. Die Schlussrechnung vom letzten Heimat- und Parkfest hat ergeben, daß bei rund 4500 Mark Einnahme und 3500 Mark Ausgabe 1000 Mark Reingewinn geblieben sind. Anbetrachtes des Umfanges, daß nicht nur der Haupttag verregnete, sondern das ganze Fest durch Regen und Hochwasser litt, ist das ein sehr schönes Ergebnis. — Nächsten Sonntag findet hier im Sommerbad an der Augustusallee ein großes internationales Damenschwimmfest statt, an dem Mitglieder der Damenschwimmvereine „Aphrodite“ und „Germania“ Berlin, „Arminia“ und „Nixe“ Charlottenburg, „Magdeburg I.“, „Jena“, „Germania“ Dresden, „Germania“ Leipzig und „Großenhain“, sowie in sogenannten Gastkonturrenzen eine stattliche Zahl besser Herrenschwimmer Sachsen beteiligt sind. In 16 scharfen Wettkämpfen werden die tüchtigsten Wasserturnerinnen des Deutschen Schwimmverbandes sich messen.

— Witschappel. Im nahen Oberweißig erkrankte die Familie Häblich nach dem Genusse von Pfefferlingen. Während der Sohn anscheinend mit dem Leben davonkommen dürfte, starben seine Eltern am Dienstag früh beziehentlich nachmittags.

— Dresden. Seit zehn Wochen willte Se. Durchlaucht Herzog von Pless in dem ermielten Albrechtsschloß des Grafen v. Hohenhausen, um Heilung von seinen Leiden zu suchen. Der Herzog litt an einer Nierenentzündung, zu der sich im Verlaufe der Zeit Wassersucht gesellte. In der That zeigten sich wiederholt Spuren von Genesung und wiederholt war das Befinden dezent, doch man an eine Ueberlebung in die herrliche sächsische Be-

stimmung Fürstentum denken konnte. Aber immer wieder stellten sich Anfälle ein, die den Kranken aufs Lager warfen. Noch am Dienstag dachte niemand, daß das Ende so nahe sein würde. Aber von da ab trat eine Kenberung im Befinden ein, die das Schlimmste erwarten ließ, und ein heftiger Anfall am Mittwoch mittag führte gegen halb 2 Uhr den Tod durch Herzlähmung herbei. Im Trauerhause willte die Gemahlin des Herzogs, die Schwester Prinzessin Neuch XIII. und sämtliche Kinder. Das Ableben des Herzogs wurde sofort dem deutschen Kaiser und den Fürstenthöfen gemeldet. Se. Majestät der König von Sachsen hat der Witwe ein herzlich gehaltenes Beileidtelegramm gesandt. Die Leiche wurde heute nach dem Erbegräbnis in Fürstentum übergeführt, nachdem eine kurze Trauerandacht im engsten Familienkreise abgehalten worden ist. Der Herzog wurde am 10. September 1833 in Berlin geboren, war erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, königlich preussischer Oberstjägermeister, General der Kavallerie à la suite der Armee, Kanzler des Schwarzen Adlerordens, Reichsritter des Johanniterordens usw. Er vermählte sich zuerst mit Marie von Meiß und dann — im Jahre 1866 — mit Mathilde Burggräfin und Gräfin zu Dohna-Schlobitten. Der ersten Ehe entstammten vier, der zweiten zwei Kinder.

Dresden. Am 2. Juni dieses Jahres spielte sich in der Nähe der „Meterei“ in der Böhmit eine erregte Szene zwischen Militär- und Zivilpersonen ab. Der Zimmermann Ernst Hermann Hefner, der vom 27. Mai bis 8. Juni eine Referendierung beim 28. Feldartillerie-Regiment in Ptena absolvierte und sich auf Urlaub bei seinen in der Böhmit wohnenden Eltern befand, begegnete mit einigen Freunden zwei Unteroffizieren vom 48. Artillerie-Regiment nebst ihren Tanten. Hefner grüßte die Vorgesetzten; einer von den Unteroffizieren dankte nicht wieder. Aus Aerger darüber soll ihm Hefner zugerufen haben: „Wenn ich Chärgen grüße, bitte ich mir aus, daß ich wieder gegrüßt werde. Du Saununge hast es wohl nicht nötig! Wenn ich Kapitalisiert hätte, wäre ich weiter wie Du! In acht Tagen ziehe ich den Rock aus, dann sehe ich dich überhaupt nicht mehr an!“ Wegen dieser Aeußerung wurde der Angeklagte vom Kriegsgericht der 23. Division zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Hefner legte gegen das Urteil des Gerichts Berufung ein. Er sei zu Unrecht verurteilt worden und habe die beleidigende Aeußerung nicht getan. Der Vertreter der Anklage erklärte, daß dem Angeklagten der Schuß des Paragraphen 98 des Militärstrafgesetzbuches zugebilligt werden müsse; er sei durch das Richterwidern des Grusses, welches als eine unvorschriftsmäßige Behandlung aufzufassen sei, zu der Beleidigung gereizt worden. In Anbetracht des Umfanges, daß der Angeklagte sich als Soldat und Zivilist bisher auch nicht das geringste habe zu schulden kommen lassen, sei eine Ermäßigung der Strafe auf die Hälfte zu empfehlen. Das Oberkriegsgericht verwarf die Berufung des Angeklagten; die Beleidigung sei eine derart grobe, daß eine empfindliche Strafe angebracht erscheine.

Meitranstädt. In der hiesigen Esengießerei von Heinrich Hirtel hat sich der Arbeiter Schmüller durch eigenes Verschulden beim Heben schwerer Gegenstände so erhebliche innere Verletzungen zugezogen, daß er nach kurzer Zeit im städtischen Krankenhaus gestorben ist. Der Bedauerndwert hinterläßt eine junge Witwe nebst Kindern. — Der bei dem Stadtquaiwärtler Guido Meyer bedienstete 33 Jahre alte Knecht J. machte in frevelndem Uebermut den Versuch, mit dem abends 7 Uhr nach Laufen fälligen Personenzug auf dem der Eisenbahn parallel dahinführenden Feldwege um die Wette zu fahren. Als der Zug von dem Uebergange auf der Leipziger Chaussee nur noch einige Meter entfernt war und der Lokomotivführer Engelhardt bei fortgesetzt gegebenen Winkersignalen annehmen mußte, daß der Geschirrführer unbedingt halten würde, fuhr der leichtfertige Mensch doch noch über die Gleise, obwohl ihn Radfahrer vor der Ueberfahrt eindringlich warnen. Der Knecht kam mit dem von einem Pferde gezogenen Wagen zwar noch über die Schienen, aber zwei an den Wagen angehängte wertvolle Pferde wurden von der Maschine erfasst und im buchstäblichen Sinne zermalmt. Der Leichtfertige wurde zwar nicht verhaftet, er wird sich aber wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges noch zu verantworten haben. Die versicherten wertvollen Pferde haben 1500 Mark gekostet.

Chemnitz. Im Stadteil Bernsdorf erkrankten in letzter Zeit ca. 20 Personen an Typhus. Die Ursache der Erkrankungen ist wahrscheinlich in schlechtem Wasser zu suchen.

Bwickau. Ein unbekannter Mann, 24 bis 28 Jahre alt, mittelgroß, untersetzt, schwarzer Schnurrbart, hat hier einen Raubverderb begangen, indem er den Bureauchef des Rechtsanwalts Staudt niederschlugen und ihm 70 Mark geraubt hat. Er soll sich nach Leipzig gewendet haben.

Kue. Die alte Geschichte! In einer Wohnung der Mittelstraße benutzte ein Knabe namens Carl, während seine Mutter mit Wäsche beschäftigt war, zum Feueru Petroleum. In wenigen Minuten war der arme Junge von den Flammen eingehüllt. Die Mutter, die auf die Hilferufe des Knaben herbeieilte, erlitt bei dem Versuche, ihn zu retten, ebenfalls schwere Brandwunden. An dem Aufkommen des Knaben wird gezweifelt.

Böhmit-Ghrenberg. Hier ist bei dem gestrigen Sturm eine vier Meter hohe Wand eingestürzt auf dem Fabrikneubau der Ptena Lorenz u. Kirsten und hat zwei dahinterstehende Kinder begraben. Beide Kinder sind schwer verletzt worden.

Leipzig. In Leipzig soll mit dem Bau eines neuen auf 110000 Mark veranschlagten Soldatenheims begonnen werden, für das auch der Kaiser 500 Mark, das Kriegs-

ministerium 1000 Mark gespendet haben. Große, helle Schreib- und Beschluszimmer, Badeeinrichtung, Regelform, ein großer Saal, Billardzimmer, luftige, helle Kassenkassene für Mannschaften und Chargierte sind vorgesehen, ferner mit allem Komfort der Neuzeit wird der Bau ausgestattet werden.

Aus aller Welt.

Bremen: Das Parkhaus im Bürgerpark, ein kolossal Bauwerk, geschenkt vom Großkaufmann Teetjen für die Industrieausstellung 1890, ist in der vorletzten Nacht abgebrannt. Vorgefunden wurde ein großes Feuerwerk auf dem Kuppelbad des Parkhauses veranlassen, wodurch vermutlich das Feuer entstanden ist. Bei dem Feuerwerk verumlicht das Feuer entstanden ist. Bei dem Feuerwerk verumlicht das Feuer entstanden ist. Bei dem Feuerwerk verumlicht das Feuer entstanden ist. Bei dem Feuerwerk verumlicht das Feuer entstanden ist. Bei dem Feuerwerk verumlicht das Feuer entstanden ist.

Vermischtes.

Zu der gemeldeten Explosion in Tömitz liegen noch folgende Nachrichten vor: Das Unglück hat noch mehr Opfer gefordert, als anfangs angenommen wurde. Es wurden, wie die Ermittlungen von Wittenberger Aerzten ergaben, die todesmutig an die Brandstelle vordrangen, acht Tote gezählt. Ein Arzt allein fand zwei Tote und die Gliedmaßen eines dritten. Die Toten sind sämtlich Arbeiter der Fabrik. Die Ursache der Katastrophe konnte nicht ermittelt werden, da die Arbeiter, die sich in der Mengbude befanden, sämtlich tot sind. Die Fabrik steht noch in Flammen. Wasser zum Löschen ist nicht vorhanden, da alle Leitungen zerstört sind. Die Windrichtung hat sich geändert, so daß die Dynamitmagazine vorläufig nicht mehr gefährdet sind. Würden auch sie in die Luft fliegen, so bliebe von ganz Tömitz kein Stein auf dem anderen. Die Aerzte haben mehrere Schwerverletzte aus den Trümmern geborgen und verbunden. Schwer verwundet sind acht, leicht verletzt sind fünfzig Arbeiter. Die Züge von Wittenberge nach Tömitz sind überfüllt. — Die Dynamitfabrik gehört der schwedischen Aktiengesellschaft Dr. R. Rahnson u. Co. Sie beschäftigt gegen 900 Arbeiter und fertigt vor allem Dynamitpatronen an. — Ueber die Explosionskatastrophe werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die geborgenen Leichen sind teils verbrüht, teils schrecklich verstümmelt. Nur ein 15jähriger Junge ist schwer verletzt aus den Mengbuden gerettet worden. Ein merkwürdiger Zufall sagte es, daß der fehsige Direktor Wolmann gestern verhaftet wurde, doch soll die Verhaftung in keinem Zusammenhang mit der Explosion stehen, sondern lediglich wegen Verfehlungen erfolgt sein, die Wolmann in seiner früheren Tätigkeit bei der Dynamitfabrik in Witten sich angeeignet hatte zu Schulden kommen lassen. — Drei hintereinander niedergegangene Wolkenbrüche haben das Feuer in der Dynamitfabrik gelöscht. Jetzt ist die Gefahr, in der das große Dynamitlager von 10000 Kilogramm schwebte, vorüber. Die Feuerwehrr war ohnmächtig, da kein Wasser vorhanden war. Bisher sind 20 Tote amtlich festgestellt worden. Man glaubt, daß einige Arbeiter sich noch lebend in den Gängen aufhalten. Der Generaldirektor hat 1000 Mark für das Abschneiden der Delleitung. Der Arbeiter Rath führte dies mit eigener Lebensgefahr aus. — Es ist unmöglich, die Namen aller Vermissten und Toten festzustellen. In den Nachbarorten Holz und Klein-Schmieden hat die Explosion viel Schaden angerichtet. Die Explosion wurde 100 Kilometer weit gehört. Bürgermeister Dr. Behn leitet mit großer Energie die Aufräumungs- und Rettungsarbeiten.

Eisenbahnpiraten in Rußland. Aus Odesa wird ein Ueberfall auf einen Eisenbahnzug gemeldet, der in seiner Ausführung an die verwegensten Taten der berühmtesten amerikanischen Eisenbahnräuber erinnert. In dem Zug Kiew-Odesa befand sich der Bankier Klein, der die Summe von 120000 Francs bei sich trug. Der Zug hatte etwa eine halbe Stunde die Station Kiew verlassen und passierte mit voller Geschwindigkeit einen Wald, als er plötzlich mit einem Ruck anhalt. Gleichzeitig trachte eine Salbe von Flintenschüssen, und etwa dreißig Banditen mit Revolvern und Gewehren bewaffnet, bestiegen die Wagen. Wahrscheinlich war einer ihrer Genossen im Zuge und hatte das Alarmsignal gezogen. Der Anführer der Räuber erkannte Klein unter den Passagieren und forderte ihn auf, ihm sofort das Geld auszuliefern. Klein ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern richtete sofort seinen Revolver auf den Räuber. Dieser war jedoch schneller und tötete den Bankier durch einen Schuß in den Kopf. Dann machte er sich kaltsüchtig daran, den Leichnam auszuplaudern, während die übrigen Passagiere von den anderen Banditen in Schach gehalten wurden. Als man das Geld gefunden hatte, verschwand die Bande ebenso plötzlich, wie sie gekommen war. Während des ganzen Vorganges war der Lokomotivführer und das übrige Juggersonal von den Räubern gefangen gehalten worden. Keiner der Passagiere wurde in irgend einer Weise belästigt. Es fehlt jede Spur von den Räubern, und es steht nur fest, daß es eine Bande von Revolutionären war.

Gineaurgen die Abier jagd fand dieser Tage am Saßlerberg in Unterwalden statt. Auf einem Felsvorsprung in der Höhe von 1400 Meter entdeckten zwei Bergsteiger namens Omlin und Griefinger ein Adlernest und alsbald beschloßen sie, den Kampf mit dem „König der Vögel“ aufzunehmen. Mit aller Vorsicht näherten,